

antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Engagement

für kostbares Wasser

Ergebnisse

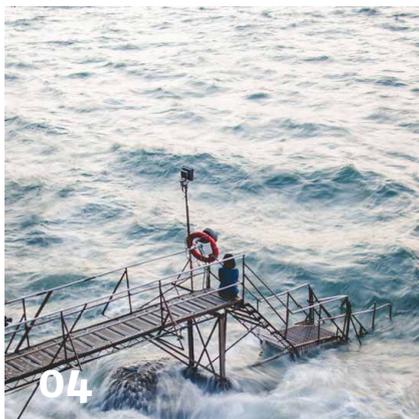
aus der Traumfabrik

Ehrenamt

mehr wert als Geld

UMSONST

Inhalt



Thema: Umsonst

- 04 Durst nach mehr
- 05 Alles für die Katz?
- 06 Mehr wert als Geld
- 08 Kolumne
- 09 „Das Kämpfen habe ich nie verlernt“
- 10 Von Sankt Pauli nach Kampala in Uganda
- 11 Der Mittagstisch umsonst
- 12 Kostbares Engagement – umsonst?!
- 13 Nicht umsonst, aber keineswegs kostenlos
- 14 Umsonst-Veranstaltungstipps für Nürnberg



Regionen

- 15 Region Süd
- 16 Region West



Evangelische Jugend Nürnberg

- 18 Traumfabrik
- 19 Fair Toys
- 20 Personen
- 21 Ehrenamtspreis/ Kirchenvorstandswahlen 2018



Fachbereiche

- 22 Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 23 LUX - Junge Kirche Nürnberg
- 24 Jugendkulturarbeit

Aktuelles | Hinweise

- 25 Mitarbeiterladen
- 26 Pinnwand
- 28 Zum Schluss



Liebe Leserin, lieber Leser,

Umsonst. Bei diesem Wort tauchen vor meinem inneren Auge Bilder auf. Was ich schon alles getan habe, das scheinbar vergeblich war. Umsonst getan. Umsonst angestrengt. Umsonst Kraft und Zeit investiert. Ohne Erfolg. Gar ohne Gewinn. – Wir alle kennen das.

Aber ist das denn tatsächlich so? Sind Dinge, die wir scheinbar vergeblich getan haben, wirklich umsonst, vergeblich, zu vergessen? Ich meine, nein. Weil man immer etwas mitnimmt. Und seien es die Erfahrungen, das Lernen aus Missgeschicken, aus verpatzten Prüfungen, aus misslungenen Projekten. Freilich kommt diese Erkenntnis oft viel später. Erst in der Rückschau erscheint das Erlebte dann sehr wohl sinnvoll, ja sogar wertvoll.

Auch in menschlichen Beziehungen gibt es das: Ich habe mich um jemanden bemüht, wollte helfen. Doch es war umsonst. Ich wurde abgewiesen. Meine Angebote in den Wind geschlagen. Trotzig ziehe ich mich zurück. Vielleicht bleibt gar ein schales Gefühl von Verbitterung. Vergebliches Tun.

Aber war es das wirklich? Ist nicht auch jedes Miteinander in dem Moment des Seins wertvoll? Schenken eben jene gemeinsamen Augenblicke nicht etwas unersetzbar Kostbares? Eben nichts Vergebliches?

Im Englischen wird „umsonst“ mit „in vain“ übersetzt. „Vain“ heißt eigentlich „eitel“. Nun könnte man folgern, dass „umsonst“ etwas mit der eigenen Eitelkeit zu tun hat. Dass die Beurteilung, ob etwas umsonst oder nicht ist, mit der eigenen Wahrnehmung zu tun hat.

Tatsächlich: In dieser Bedeutung des Wörtchens schwingt viel Enttäuschung mit. (Ganz im Gegenteil übrigens zur zweiten Bedeutung von „umsonst“ als „kostenlos“ oder „gratis“.) Etwas war umsonst. Schade. Das macht vielleicht sogar traurig.

Dann sind Freunde, Kollegen, Familienangehörige wichtig, die unsere Gefühle verstehen, unser Bild zurechtrücken: Hey, das war doch gar nicht umsonst. Du hast doch viel gegeben, manches geschenkt bekommen. Das ist nicht messbar. Nicht von schnellem Erfolg gekrönt. Aber trotzdem wertvoll. Sehr sogar.

In diesem Sinne wünscht eine anregende antenne-Lektüre, die ganz bestimmt nicht umsonst ist,

Annekathrin Jentsch

Durst nach mehr

GEDANKEN ZUR JAHRESLOSUNG 2018



Wann warst du das letzte Mal durstig? Ich persönlich finde diese Frage gar nicht leicht zu beantworten: Vielleicht neulich beim Joggen im Park? Oder bei einem langen Lernnachmittag in der Uni-Bibliothek?

Schnell flimmern in meinem Kopf Bilder aus dem Fernsehen auf. Bilder von Frauen, die mit Kanistern auf dem Kopf und Kindern an der Hand eine endlose Strecke durch trockenes Land zum nächsten Brunnen laufen. Ja, ihre Motivation so weit zu gehen, muss wahrer Durst nach Wasser sein. Kann ich also in einem Land, in dem es an jeder Ecke einen Supermarkt und in jeder Wohnung mehrere Wasserhähne gibt, überhaupt von Durst sprechen?

Ich denke an Miriam. Nach ihrem Abitur ist sie in eine neue Stadt gezogen. Sie kämpft damit, einen Platz in einer neuen Gemeinde mit anderen Freunden zu finden. Immer wieder spürt sie eine Sehnsucht – den

Durst danach, endlich anzukommen und sich wirklich zu Hause zu fühlen. Benny ist dagegen seit Jahren mit den gleichen Menschen unterwegs. Doch in letzter Zeit merkt er, wie es immer leichter zu Streit in der Gruppe kommt. Wieso kann nicht einfach Ruhe herrschen?

Da ist Sehnsucht. Da ist ein Durst, den ich kenne. Ich teile diesen Durst nach Liebe, Anerkennung, Frieden und Glück – einen Durst nach mehr. Wonach hast du Durst?

In der Jahreslosung für 2018 heißt es: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offenbarung 21,6) Hier geht es nicht um abgestandenes und trübes, sondern um prickelndes und erfrischendes Wasser. Doch nicht nur das: Gott will uns Wasser geben, das unseren tiefsten inneren Durst dauerhaft stillt (Joh 4,14) und voller Leben ist. Er will Miriam als liebender Vater

Anerkennung und eine geistliche Heimat geben. Er kann Benny tiefen inneren Frieden schenken und ihm dadurch die Kraft verleihen, selbst Friedensstifter zu werden.

Wie bekommen wir dieses Wasser? – Umsonst! In manchen Situationen sieht es so aus, als ob umsonst im Sinne von sinnlos zu verstehen wäre. Wo bleibt das lebendige Wasser, das meine Sehnsucht stillt? Die Jahreslosung steht im Buch der Offenbarung in einer Zukunftsvision zwar ganz am Ende der Bibel. Doch trotzdem gilt schon jetzt: Wir dürfen auf Gottes lebendiges Wasser hoffen und darauf vertrauen, dass er es uns schenken wird. Denn umsonst heißt vor allem eines: gratis. Es geht um ein Geschenk ohne Leistungsnachweis oder versteckte Rechnung. Lasst uns 2018 gespannt sein auf Gottes lebendiges Wasser – umsonst.

Text: Chrissi Kalbreier
Mitglied der antenne-Redaktion

Alles für die Katz?

DIE KUNST VOM GEBEN UND NEHMEN

Wieso kann es so schwer sein, etwas anzunehmen? Da erhalten wir unvermittelt ein Geschenk und fühlen uns prompt überrumpelt, weil wir selbst nichts in petto haben. Scheinbar stehen wir blank da, peinlich berührt. Noch ehe sich eine Freude, eine Wertschätzung für diese Aufmerksamkeit einstellen darf, drehen sich gedanklich schon die Schleifen: Wann können wir uns wieder entlasten, bei welcher Gelegenheit etwas zurückschenken. Doch braucht es das überhaupt?

„Mensch, wir wollten uns doch nichts schenken.“ Wer hat das nicht schon selbst gesagt oder als Antwort gehört. Der eine schenkt mit Freude etwas, beim Empfänger kommt ein Gefühl von Beklemmung auf. Schon stecken beide in der Klemme. Ob materielles Geschenk, praktische Hilfe oder ein Lächeln: Um etwas zu verschenken, muss man schon großzügig sein, den anderen wertschätzen. Zum Annehmen bedarf es einer Portion Mut und ebenso der Wertschätzung für den anderen. Für manch einen gehört auch Selbstvertrauen dazu.

Wieso fühlt sich jemand durch eine schenkende Geste überrumpelt? Empfindet er den Schenkenden als übergriffig, weil er entgegen jeglicher Abrede überhaupt oder mehr als üblich schenkt?

Vielleicht liegt die Wurzel auch im Beschenkten selbst. Er kann nicht damit umgehen, dass ihn jemand als wertvoll erachtet. Dass jemand ihm ein Geschenk macht. Hier braucht es ein klares „Ja“, ein Eingeständnis, dass er diese Geste anerkennt und bedingungslos annimmt – annehmen darf, einfach so. Denn empfindet der Empfänger keine Freude, sondern nur Gram, geht die Rechnung weder für den Schenkenden, noch für den Nehmenden auf, und es war alles umsonst.

Das Leben ist keine Bilanz, die nach Stichtagsprinzip im Ausgleich sein soll. Nein, es fließt und wir mit ihm. Wir sollten nicht zerfließen, nur weil irgendwo mal die Balance scheinbar nicht stimmt. Das bringt uns in eine Schiefelage. Lieber mit aufrechtem Rücken durch das Leben gehen. Freuen wir uns an den Geschenken und Begegnungen, die uns widerfahren dürfen. Mal sind wir im Plus, dann wieder der Andere. Das ist ein Kommen und Gehen, so wie es ein Geben und Nehmen ist. Wie in einem Spinnennetz können sich die Schenkbahnen auch weiter vernetzen, und wir schenken jemand anderem als dem Gebenden etwas. Oder wir schenken nichts. Die Liebe bleibt im Netz und in der Welt, darauf kommt es an. Das Herz muss dabei sein – beim Schenken und beim Annehmen. Sonst war alles vergebens, oder wie der Volksmund sagt: Umsonst.





„Nichts ist umsonst. Erfahrungen, Spaß und all das andere, was mir ehrenamtliche Arbeit bietet, ist sehr viel mehr wert als Geld. Klar ist man dankbar für eine finanzielle Entschädigung, doch ist die Gemeinde der Ort, wo ich lerne, Ideen sammle und ausprobiere. Dadurch wurde ich zu dem Menschen, der ich heute bin und kein Geld der Welt könnte das ersetzen.“

Sehr positiv. Doch vertritt diese Meinung auch die Mehrheit? Macht Ehrenamt tatsächlich Spaß? Lerne ich beim Ehrenamt etwas Nützliches? Oder um es mit anderen Worten zu sagen: Ist Ehrenamt umsonst?!

Genau dies herausfinden wollte die Befragung in der aktuellen Antenne. Durch eine Online-Umfrage gelang es, die Meinungen von 40 Befragten in Erfahrung zu bringen. An dieser Stelle ein kleines Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.

Schon in der griechischen Antike war es der Bevölkerung wichtig, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Ein ganz schönes Alter hat das Ehrenamt da auf dem Buckel. Doch was macht das Ehrenamt so attraktiv, dass auch heute noch, viele Jahrhunderte nach der griechischen Antike, Menschen dieses ausführen? Im ersten Teil der Umfrage wurde versucht, dem auf die Schliche zu kommen.

Dabei stellte sich heraus, dass 29 Prozent, also elf Befragte, eine Abwechslung vom Alltag benötigen und versuchen, diese im Ehrenamt zu finden. Weitere 9 Befragte haben es sich als Ziel gesetzt, die Menschen in ihrem Umfeld glücklich zu machen. Gründe wie „da kann ich meine Gaben einsetzen“ und „ich möchte sinnstiftend sein, für andere und für mich“, oder auch „beim Ehrenamt kann ich mein Wissen erweitern“ und „ich möchte etwas in unserer Gesellschaft bewegen“ wurden genannt. Ein Großteil der Befragten gab dabei an, im Bereich der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen (und oder Konfis) tätig zu sein.

Die Zeit spielt beim Ehrenamt natürlich eine große Rolle. Leider ist sie durch Arbeit oder Schule sehr begrenzt, und wenn man sie hat, geht sie viel zu schnell um. Genau deshalb ist es bewundernswert, dass über die Hälfte der Befragten mehrmals pro Woche ehrenamtlich tätig sind.

„Ich finde, ehrenamtlich tätig zu sein, ist für alle Altersbereiche und in alle möglichen Richtungen etwas, was einem Spaß machen sollte. Denn wenn man Spaß an der Sache hat, sich dafür interessiert und freiwillig bereit ist, aktiv zu werden, ist einem das Geld, welches man nicht bekommt, nicht so wichtig.“

Außerdem wird das Ehrenamt oft etwas verurteilt, weil man ja eben „nichts verdient“, „doch eh alles umsonst ist“ oder „etwas nur für alte Leute“. „Allen drei Argumenten kann ich jedoch widersprechen. Ich selbst bin eine 16-jährige Gymnasiastin, der theoretisch die Schule als Vollzeit-Job schon reichen würde. Aber zweimal im Monat mit Konfirmanden zu arbeiten, macht einfach Spaß und lohnt sich dahingehend, wenn man merkt, dass alle eine schöne Zeit haben und dass die eigenen Bemühungen gut angekommen sind.“

Nicht nur diese Schülerin, sondern auch fast alle Befragten sind der Meinung, dass das Ehrenamt nicht „umsonst“ ist oder „nur die Zeit verschwendet“.

Ganz im Gegenteil:

„Ehrenamtlich tätig zu sein ist für mich wichtig. Ich habe das Gefühl, da kann ich etwas von meinem eigenen Glück zurückgeben. Ich finde, wir leben sehr sicher, privilegiert und sind reich beschenkt.“

„Ehrenamt bietet die Möglichkeit, nicht nur zum puren Broterwerb, sondern an der Verbesserung der Welt zu arbeiten. Jeder Mensch, der vom Leben ein bisschen mehr erwartet, als essen, schlafen, arbeiten, sollte sich ernsthaft überlegen, ehrenamtlich tätig zu werden.“

Doch es wurden auch Wünsche ausgesprochen und Kritik geübt:

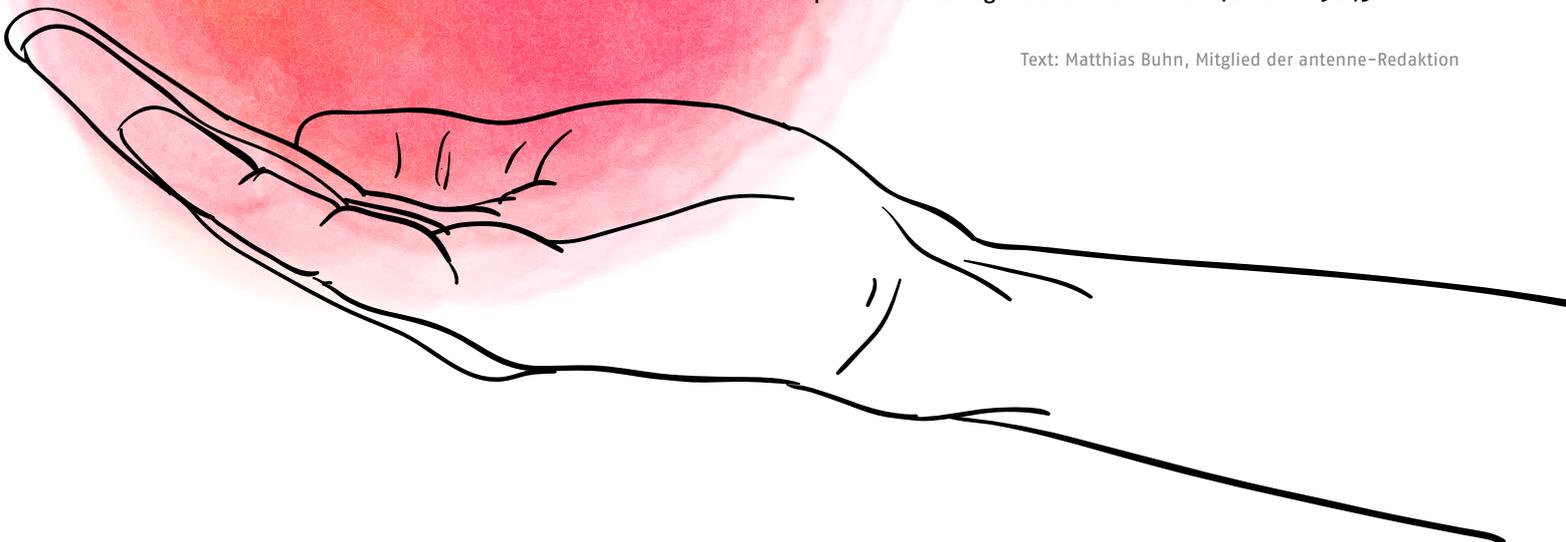
„Ehrenamtliche brauchen nicht unbedingt ein Taschengeld. Jedoch ist es nur allzu oft schon vorgekommen, dass Weiterbildungen/Fahrtkosten etc. nur zu einem Bruchteil oder gar nicht übernommen werden. 130 oder mehr Euro für ein Fortbildungswochenende sind dann für die meisten Studierenden doch zu viel. Leider bekommt man von den meisten Arbeitgebern für ehrenamtliche Tätigkeiten keinen unbezahlten Urlaub, obwohl ich meine, dass da etwas von zwei Wochen in einem der bayerischen Gesetzbücher steht.“

„Ehrenamt ist wichtig und gut, sollte aber nicht als selbstverständlich angesehen oder ausgenutzt werden.“

Abschließend ist zu sagen, dass ehrenamtlich tätig zu sein ganz und gar nicht „umsonst“ ist. Es wäre jedoch hilfreich, wenn man mehr Unterstützung bei den Kosten für Fahrten oder Seminare erhalten könnte. Dennoch sollte dies nicht entmutigen, sondern ganz im Gegenteil: Es sollte uns Mut machen, eine bessere Anerkennung des Ehrenamtes durch eben solche Vergünstigungen zu bewirken.

Die Umfrage kann man online nachlesen unter:
<https://www.umfrageonline.com/results/c4dbeba-b91f45>

Text: Matthias Buhn, Mitglied der antenne-Redaktion





Gier und Schnäppchenmentalität locken häufig junge Menschen in die Schuldenfalle.

Einige Kreditvermittlungsportale dealen sehr erfolgreich mit so genannten online-Krediten, bei denen der Kunde angeblich weniger Geld zurückzahlen muss, als er sich geliehen hat. Diese „Negativzins“ genannte Geldverleih-Variante soll häufig junge Menschen anlocken, sich Konsumartikel zu kaufen, die sie sich eigentlich gar nicht leisten können.

Mit geringen Raten und langer Laufzeit wird das Gift injiziert. Die Frage ist nicht mehr: „Brauche ich das?“, sondern der Befehl lautet: „Hol's dir! Billiger bekommst du es nicht mehr.“ Für manche ist das ein

fataler Schritt in die Zahlungsunfähigkeit, denn dieser „Fast-Umsonst“-Kredit ist häufig nicht das einzige Darlehen, sondern der letzte Nagel im Sarg. Vor allem Smartphone-Rechnungen sind häufig DER Verschuldungstreiber schlechthin.

Damit haben wir zwei Zutaten, um den Wirtschaftskreislauf anzuheizen: Extrem billiges Geld und Werbung, die uns vormacht, dass mehr kaufen gleichzeitig mehr sparen heißt. Wer kennt nicht den Slogan: „Kauf drei, bezahl zwei!“ Ob man überhaupt drei benötigt, fällt dabei nicht ins Gewicht. Die Botschaft zielt auf die menschliche Gier und auf unser Gefühl, clever zu sein und ein Schnäppchen zu machen.

Umringt von Zeitgenossen, die billig geliehenes Geld und das dazu gehörende „Shopping“ ausleben, schleicht sich immer wieder das Nachdenken ein: Spinne ich oder alle anderen? Bin ich ein Spießer, weil ich nicht ständig kaufe? Oder sind alle anderen verrückt, weil sie selbiges tun?

Um dies heraus zu finden, gibt es ja einen ganz einfachen Test: So viele Tage wie möglich sparsam mit Geld umzugehen und sich dabei ehrlich zu beobachten, wie schwer es fällt, nicht mal auf die Schnelle etwas zu kaufen. Fällt es schwer, kann man darüber nachdenken, warum es einem schwer fällt. Gehört man eher zur sparsamen Fraktion, wundert man sich über das Ganze und denkt sich seinen Teil.

„DAS KÄMPFEN HABE ICH NIE VERLERNT“

AUS DEM LEBEN EINES DROGENABHÄNGIGEN

Die Biographien von Menschen mit einer Drogenabhängigkeit werden häufig von anderen als Scheitern betrachtet. Ich würde es anders sehen. Unsere Klienten haben häufig Schicksalsschläge und mangelnde Liebe, vor allem in der Kindheit, erlebt. Mancher schafft es trotz der Suchterkrankung, sein Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und es würdevoll zu gestalten.

Wie Herr K., der vor 47 Jahren als zweites Kind auf die Welt gekommen ist. Seine Eltern ließen sich kurz nach seiner Geburt scheiden. Die Mutter war als Alleinerziehende mit zwei Kindern überfordert. Oft gab es Geschrei und Schläge.

Als Herr K. zehn Jahre alt war, hatte seine Mutter einen neuen Partner. Für Herrn K. war es mit dem neuen Mann sehr schwierig. Mit 16 Jahren wollte Herr K. sich nichts mehr von seinem Stiefvater bieten lassen und verließ die Familie. In einem anderen Bundesland begann er eine Lehre als Bäcker, brach diese nach zwei Jahren aber ab, weil sein Meister ihn häufig anschrte.

Diese Wiederholungen in seinem Leben waren für ihn kaum auszuhalten. Herr K. verlor nicht nur seine Arbeit, sondern auch seine Wohnung. Er lebte einige Monate auf der Straße, hatte Kontakt mit Drogen und lernte eine Frau kennen, von der er sagt:

„Sie war die erste Person, die mich liebte und die ich liebte. Von meiner Mutter hatte ich nie Liebe erfahren.“

Mit ihr nahm er gemeinsam Drogen und bald waren sie heroinabhängig. „Ohne den morgendlichen Schuss ging gar nichts“, erzählt er. Er kam ins Gefängnis, als die gemeinsame Tochter ein halbes Jahr alt war. Nach vier Monaten Inhaftierung konnte er die JVA verlassen und holte seine Tochter aus einer Pflegefamilie wieder zurück. Das Kind war sein ein und alles. Er wollte doch für sein Kind da sein. Es sollte nicht so aufwachsen wie er.

Gemeinsam mit seiner Partnerin beschloss er, den Drogenkonsum aufzugeben und sich eine gemeinsame Zukunft als Familie aufzubauen. Sie machten beide eine Therapie. Ein Jahr später kam ihre zweite Tochter auf die Welt. „Unsere Töchter sind das Wichtigste in meinem Leben. Wir wollten nicht, dass sie in unsere Fußstapfen treten. Ich versuchte, alles für sie möglich zu machen, da zu sein und Zeit mit ihnen zu verbringen, auch wenn wir nie viel Geld hatten.“ Für einige Jahre waren Herr K. und seine Partnerin weg von den Drogen. Die Töchter wuchsen heran, machten nach der Schule eine Ausbildung und gaben ihm Lebenssinn und Lebensfreude.

Doch irgendwann fingen Herr K. und seine Partnerin an, wieder Heroin zu konsumieren. Der ständige Suchtdruck war irgendwann dann doch zu viel. Er ließ sich bald darauf substituieren, bekam also täglich statt Heroin einen medizinisch verordneten Ersatzstoff. Die Töchter verließen das Haus und gründeten selbst Familien. Letztes Jahr verstarb Herr K.s Partnerin an einer Überdosis Heroin. Für ihn und seine Töchter brach eine Welt zusammen. Ich begleitete ihn in seiner Trauer.

Nun ist er an einem Punkt in seinem Leben, an dem er wieder selbst die Zügel in die Hand nehmen möchte. Derzeit ist er dabei, das Heroin-Substitut abzusetzen, um freier und unabhängiger leben zu können. Dabei holen ihn seine traumatischen Erlebnisse wieder ein, und auch die körperlichen Schmerzen werden deutlich spürbarer. Nichts desto trotz ist das Leben für ihn lebenswerter. Er will weiterhin ein guter Vater und nun auch Großvater sein. Seinen Humor hat er nie verloren: „Auch, wenn meine Kindheit schon scheiße anging, bin ich immer wieder aufgestanden, wenn ich seelisch am Boden zerstört war. Das Kämpfen habe ich nie verlernt. Leben in Würde ist mir ein hohes Gut.“

Text: Cäcilia Neubert, Dipl. Sozialpädagogin und Suchttherapeutin bei der mudra-Drogenhilfe

VON SANKT PAULI NACH KAMPALA IN UGANDA

Alles begann vor mehr als zehn Jahren auf Kuba und Sankt Pauli – inzwischen geht die Idee von Viva con Agua um die Welt: Die Vision, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, und zwar noch zu unseren Lebzeiten. Seit 2015 engagiert sich auch eine Viva con Agua-Ehrenamtscrew im Projektland Uganda und sammelt Spenden für eigene Projekte. Ugander für Ugander – ALLE FÜR WASSER – WASSER FÜR ALLE.

Angefangen hat alles im Herzen Hamburgs mit der Gründung und offiziellen Eintragung des Vereins Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. am 28. September 2006. Einige junge Idealisten und Kreativbomben rund um den ehemaligen FC-St.-Pauli-Fußballspieler Benjamin Adrion tauchten ein ins Abenteuer Viva con Agua.

Seither ist der Viva con Agua-Kosmos stetig gewachsen und weiß inzwischen ein „offenes Netzwerk“ mit mehr als 12.000 ehrenamtlichen Unterstützern an seiner Seite. Die sind schon lange nicht mehr nur in 57 Städten in ganz Deutschland beheimatet, sondern engagieren sich auch in den Nachbarländern Schweiz, Österreich und den Niederlanden für eigenständige Vereine.

„Wir versuchen, unseren ehrenamtlichen Supportern passendes Handwerkszeug mitzugeben, welches sie in die Lage versetzt, ihr Engagement für unsere gemeinsame Vision ALLE FÜR WASSER – WASSER FÜR ALLE bestmöglich auszuführen. Mitsprache und Partizipation können dabei nur gelingen, wenn zur richtigen Zeit die richtigen Informationen zur Verfügung gestellt werden“, erklärt Tobias Rau, Bereichsleiter Netzwerk, VCA-Mitbegründer und Vorstand der Viva con Agua-Stiftung.

Mit der Gründung von Viva con Agua Kampala in Uganda ist seit Anfang 2015 auch eine ehrenamtliche Supportercrew in einem Projektland vertreten. So konnte die Vision einer weltweiten menschenwürdigen Wasser- und Sanitärversorgung aus der Keimzelle und dem Herzen der Organisation in Sankt Pauli in die ganze Welt getragen werden. „Es gibt kaum eine größere Freude, als gesellschaftlichen Wandel zu bewirken, während du genau das tust, was dich erfüllt“, sagt Nobert Latim, Mitbegründer Viva con Agua Kampala in Uganda.

Viva con Agua startete 2016 ins zehnte Jahr. Von Altersmüdigkeit fehlt jede Spur! Und wie könnte man ewige Jugend und die ungebrochene Freude am Einsatz für die gemeinsame Vision besser feiern als ein ganzes Jahr lang zu tanzen? Genau, immer weiter tanzen!

Anna Kuhn, Leiterin Festivals bei Viva con Agua, bringt es auf den Punkt: „Ein Festival ist pure Emotion – es euphorisiert und verbindet Menschen. Genau das ist es auch, was Viva con Agua macht: Mit Musik und Enthusiasmus begeistern wir für unsere Vision.“

Das Engagement des Hamburger Vereins wird belohnt. Seit Vereinsgründung sind rund fünf Millionen Euro zusammengekommen. Gemeinsam mit der Welthungerhilfe und lokalen Partnerorganisationen konnte Viva con Agua mehr als zwei Millionen Menschen in Wasserprojekten weltweit erreichen. Kein Grund die Füße still zu halten: Bei 663 Millionen Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und bei rund 2,4 Milliarden Menschen, denen eine sanitäre Grundversorgung verwehrt ist, besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Wir tanzen weiter!

Umsonst-Tipps für Nürnberg

Die antenne-Redaktion hat sich in Nürnberg umgesehen, wo man kostenlos oder ohne Eintritt – also umsonst – bzw. gegen Spende Kultur genießen, sich etwas gönnen, etwas tauschen oder mitnehmen kann.



Kunstrasenfestival

Eines der vielen Festivals in Nürnberg ohne Eintritt, dafür mit ejn- Beteiligung www.kunstrasenfestival.de



Umsonst-Läden

Komm vorbei, stöbere und nimm kostenfrei etwas Passendes mit. Oder bringe Dinge mit, die du nicht mehr benötigst, aber andere noch gut gebrauchen können.

www.umsonstladen-nuernberg.de
www.projekt31.org
 Umsonst-Regal im Nachbarschaftshaus Gostenhof

Kaffee & Kultur

Im Fenster zur Welt, Vordere Stern-gasse, gibt es Kaffee auf Spenden-basis; jede*r zahlt, was sie/er kann.



Stadtführungen

Unterhaltsame und kostenlose Rundgänge durch Nürnberg kannst Du buchen unter www.nuernberg-umsonst.de

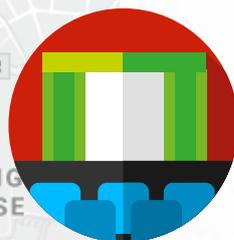
Food-Sharing-Stationen

Foodsharing fühlt sich nachhaltigen Umwelt- und Konsumzielen verpflichtet. Die Idee: Lebensmittel teilen, statt sie wegzuworfen. Mach mit! Rette Lebensmittel!

www.foodsharing.de

Für Leseratten

Bücher zum kostenfreien Tauschen, Leihen, Spenden und Mitnehmen: u.a. Im Literaturhaus-Café, Cultur-Café Martha oder der Gaststätte Gutmann... secondhandguide.org/
buechertausch



Kabarett, Musik, Kleinkunst & Co

Bei der Rampenschweinerie kann auftreten, wer sich dazu berufen fühlt. Der Eintritt ist frei, denn das wichtigste für alle auf der Bühne ist der Applaus. Die aktuellen Termine gibt es unter www.rampenschweinerie.de





DER MITTAGSTISCH UMSONST

MITTWOCHSANGEBOT IM EVANGELISCHEN STADTTEILHAUS LEO

Ausnahmsweise möchte ich hier mit einer Worterklärung aus dem Duden beginnen: „umsonst“ (Adverb), Bedeutung: 1. ohne Gegenleistung, unentgeltlich („für Gottes Lohn“), 2a. ohne die erwartete oder erhoffte [nutzbringende] Wirkung, vergebens, vergeblich, 2b. ohne Zweck, grundlos.

„Umsonst“, dieses antenne-Thema trifft sehr gut auf den Mittagstisch zu. Das Angebot der Evangelischen Jugend Nürnberg bietet mittwochs von 11 bis 14 Uhr kostenlose Mahlzeiten für 60 bis 90 bedürftige Menschen an. Jede und jeder kann kommen – ohne Nachweis seiner Bedürftigkeit. Insbesondere wirtschaftlich benachteiligte und schlechter gestellte Personen sowie Menschen mit Behinderung sollen sich beim Mittagstisch als Gäste angesprochen und herzlich willkommen fühlen. Zu unserem Angebot gehören auch eine Kleiderkammer und eine Beratungsstelle, die allen für Fragen und Probleme offen steht.

Möglich wird dieses Angebot durch zehn ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die von der Essensplanung über Einkäufe bis hin zur Zubereitung der wöchentlich wech-

selnden Gerichte dafür sorgen, dass unsere Gäste gut versorgt werden. Auf ihre Arbeit trifft also die erste Definition von umsonst zu.

Damit wir auch genügend Lebensmittel verarbeiten können, haben wir erfreulicherweise einige regelmäßige, zuverlässige und großzügige Unterstützer: Ein Bauer versorgt uns mit frischem Salat und Gemüse. Private Spender unterstützen uns finanziell, damit wir Getränke, Kaffee, Milch, Fleisch und alles, was kein Gemüse ist, kaufen können. Ein Bäcker spendet uns Gebäck und Brot. So können wir zusätzlich Schnittlauch- und Schmalzbröte anbieten und obendrein noch einen süßen Nachtisch. Ohne all diese Menschen wäre dieser Mittagstisch nicht möglich oder eben nicht umsonst.

Viele Menschen sind Stammgäste, die bereits seit längerem unser Angebot nutzen und es auch fest in ihren wöchentlichen Haushaltsplan integriert haben. Sie freuen sich nicht umsonst, von uns ein leckeres Essen umsonst zu bekommen. Und wir freuen uns, wenn die Menschen sich bei

uns wohlfühlen und unsere Arbeit nicht umsonst war.

Viele Gäste nehmen auch die persönliche Beratung dankend in Anspruch. Hier ein Lob an Lorenz Späth für die fundierte und nicht immer einfache Beratungstätigkeit! Wir können leider nicht jedes Problem lösen und nicht immer allen Gästen die passende Hilfe anbieten, daher erscheint unsere Arbeit manchmal umsonst, dieses Mal in der zweiten Duden-Bedeutung des Wortes.

Zusammenfassend ist zu sagen: Unser Mittagstisch und die Arbeit aller Beteiligten ist in der dritten Bedeutung des Wortes niemals umsonst. Denn eine zentrale Maxime unseres Handelns bezieht sich auf Jesus Christus und heißt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,40).

Ein herzlicher Dank an alle, die den Mittagstisch ermöglichen und unterstützen!

Text: Holger Pruy, Leiter des Mittagstisches im leo



KOSTBARES ENGAGEMENT – UMSONST?!

EIN PLÄDOYER FÜR EIN PERSÖNLICHES MITEINANDER VON DEUTSCHEN UND GEFLÜCHTETEN

In meiner Arbeit lerne ich immer mehr Geflüchtete mit geringer Bleibeperspektive kennen – vorwiegend Menschen aus Afghanistan und aus der Volksgruppe der Oromo, die in Äthiopien leben. Bewusst habe ich mir vorgenommen, sie in ihrem Hier und Jetzt zu unterstützen. Ich weiß, dass sie in ein Loch fallen, wenn sie volljährig sind und von einer Wohngruppe für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge in eine Gemeinschaftsunterkunft umziehen müssen. Auch kann es dann sein, dass sie die Berufsschule verlassen müssen, weil ihnen von der städtischen oder zentralen Ausländerbehörde eine Ausbildung nicht genehmigt wird.

Hauptamtliche, die bis dahin diesen jungen Menschen Hilfestellungen haben geben können und Ansprechpartner*innen waren, dürfen dies dann nicht mehr sein. Offizielle Sprach- und Integrationskurse, auch jobben, selbst ehrenamtliche Arbeit auf Übungsleiterpauschale sind ein „No go“. Schließlich handelt es sich nach of-

fizieller Sprachregelung um Menschen aus „sicheren Herkunftsländern“, die wir hier gar nicht integrieren wollen. – Stop.

Wer sind wir? – Jedenfalls nicht ich und viele Haupt- und Ehrenamtliche, die wir uns mittlerweile politisch stark engagieren: Weil wir das Ende von Abschiebungen und die Einhaltung des Menschenrechts auf Bildung (Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte) ohne Ausgrenzung und Diskriminierung fordern. Und weil uns der Kragen platzt, wie destruktiv unsere Regierung mit Menschen umgeht, die aus Angst um ihr Leben ihr Land verlassen haben und hier in Todesangst vor einer Rückkehr leben müssen.

Dieses nicht wissen, was morgen sein wird, macht jede Minute, die wir mit jedem dieser Menschen verbringen dürfen, umso kostbarer. Mit dem Damoklesschwert, das über ihnen hängt, erlebe ich Menschen, die mir ihr Vertrauen schenken und mir ihre Lebens- und Fluchtgeschichten erzäh-

len, aber auch ihre Träume und Wünsche offenbaren. Ich erlebe Menschen, mit denen ich spielen, lachen, singen und tanzen kann; Menschen, die vor Diktatur, Folter, Mafia und Korruption geflohen sind und die mir hier zeigen, wie gut es mir und uns geht, in Demokratie und Freiheit leben zu dürfen.

Wertvoll und wichtig erscheint mir zudem, immer wieder Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, dass junge aber auch alteingesessene Menschen unserer deutschen Bevölkerung Kontakte zu Geflüchteten knüpfen können und ein persönliches Kennenlernen möglich wird – gerne „umsonst“, sodass nicht nur über Geflüchtete und deren angeblich sichere Herkunftsländer, sondern auch mal mit ihnen gesprochen wird. So könnte am ehesten manches Vorurteil abgebaut und Verständnis füreinander gewonnen werden.

Text: Monika Hopp, Jugendreferentin im Projekt „Integration in 7 Schritten“



NICHT UMSONST, ABER KEINESWEGS KOSTENLOS

ENGAGEMENT HEUTE UND GESTERN



War es umsonst, unser Engagement in all den Jahren? Zunächst einmal: Das Wort „umsonst“ hat ja zwei Bedeutungen. Einmal im Sinne von „kostenlos“ und zum anderen „sinnlos“ also unnötig. Meine Antwort ist jedoch in beiden Fällen: nein!

1. Kostenlos war und ist Engagement nicht. Es kostet auf jeden Fall Zeit. Zeit die man auch anders hätte nutzen können. So bleibt manches auf der Strecke, manches kommt zu kurz, Sport etwa. So war in einer früheren Phase meines Engagements, damals bei den Grünen, ein gängiger Spruch: „Du treibst doch sonst keinen Sport.“ Der durfte dann dafür herhalten, praktische Aktivitäten anzupreisen, wie z.B. Plakatständer zu renovieren, zu bekleben und aufzustellen.

Zeit für unsere Kinder: Gut kann ich mich noch erinnern, dass mein Sohn mit seinen drei Jahren mit der Bitte „Keine Anveranstaltung!“, mich dazu bewegen wollte, zu Hause zu bleiben.

Und nicht von ungefähr beschloss er als junger Erwachsener, auf genug Demos in seinem Leben gewesen zu sein. Nicht vergessen ist auch die Idee der Jugendlichen in St. Jobst, eine „Initiative flüchtlingsgeschädigter Pfarrerskinder“ zu gründen. Das war kein fremdenfeindlicher Akt, sondern

der ernsthafte Appell an ihre Eltern, doch auch mal für sie Zeit zu haben.

Wir haben also durchaus bezahlt und sind sogar schuldig geworden an unseren Kindern. Manches ist uns auch durch die Lappen gegangen. Länder mit Militärdiktaturen oder anderweitig dubiosen Herrschern waren als Urlaubsziele tabu, so schön Natur und Kultur dort auch sein mochte. Für die Türkei galt dies lange Zeit in den 1980ern und ist heute ja auch wieder angebracht.

Die Abende waren gefüllt mit politischen Treffen und Veranstaltungen. Da waren Kino und Kultur nebensächlich, Freundinnen nachrangig. Einige haben auch für ihren zivilen Ungehorsam bezahlt, real in DM oder Euro. Ich denke an die Blockierer in Mutlangen und Wackersdorf und Menschen, die Kirchenasyle gewährten. Legitim und legal waren und sind nicht immer das Gleiche. Und der Rechtsstaat sanktioniert ein eigenes Gewissen mitunter durchaus.

2. Unser Engagement hat genützt. Die Mittelstreckenraketen sind abgezogen, die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf wurde nicht gebaut, die AKWs werden abgeschaltet. Frauen gelangen in Führungspositionen und haben zumindest formal die gleichen Rechte. Die Ehe ist für alle möglich, das gesellschaftliche Klima ist ein

ganz anderes als in den 1970ern, als an den Universitäten die Talare zwar entfernt waren, der Muff aber noch in den Hörsälen stand.

Wie vielen Flüchtlingen wir durch die Kirchenasyle zu einem dauerhaften Leben in Sicherheit verholfen haben, wissen wir nicht. Und wir selbst? Wir haben Menschen kennengelernt, die wir sonst nicht getroffen hätten. Aktive aus aller Herren und Frauen Länder, die Vertreter*innen der Parteien, Menschen anderer Religion, Herkunft und Kultur. Fremde wurden zu Freund*innen und wir zu bewussten Kosmopoliten, Bürger*innen dieser Einen Erde, die es zu bewahren gilt.

Natürlich sind wir nicht am Ende, gibt es immer noch viel zu tun. Das Leid in den Kriegen der Welt raubt uns manchmal den Atem. Die Zerstörung der Grundlagen unseres Lebens schreitet voran, die Klimakatastrophe wird schön geredet und als Wandel verharmlost.

Dass wir den Mut und die Kraft behalten, trotzdem weiterzuarbeiten und in allem Leid das Gute, das Reich Gottes immer wieder aufblitzen sehen, das bekommen wir dann vielleicht doch ganz umsonst. Allein aus Gnade.



Wer wählt, gewinnt!

Mittwoch, 9. Mai 2018 ab 17.30 Uhr

rund um die Lutherkirche am Hasenbuck für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Jugend Nürnberg, Region Süd



WER

Alle Mitarbeiter*innen der Evangelischen Jugend Nürnberg, Region Süd.



WÄHLT

Immer wieder braucht es Entscheidungen.

Im Privatleben:

Was esse ich zum Frühstück?

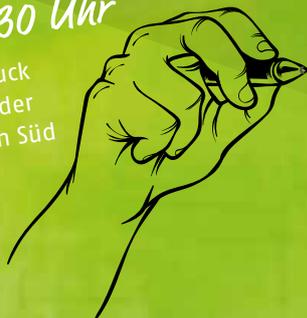
Was ziehe ich heute an?

Wie intensiv bereite ich mich auf die Schulaufgabe oder die Prüfung vor?

In der Politik: 2018 ist das Jahr der Landtagswahlen.

In Kirche und Jugendarbeit:

Am 21. Oktober sind Kirchenvorstandswahlen. Und: Bei der Südmeisterschaft 2018 wählen wir wieder Eure Vertreter*innen für die Regionaljugendkammer und die Dekanatsjugendkammer!



GEWINNT!

Und immer bestätigt sich: Nicht wählen ist doof, Mitbestimmen ist richtig, wer wählt, gewinnt!

Auf vielfachen Wunsch wird das Team, das zum Siegerteam gewählt bzw. gekürt wird, den Pokal und viel Ruhm und Ehre mit nach Hause nehmen!



SPIELE-ABEND IM SÜDEN

Am 9. Februar war es wieder soweit. An diesem Abend trafen sich alle Spielbegeisterten zum gemeinsamen Spieleabend. Diesmal fand er im Jugendkeller der Emmaus-Gemeinde statt. Nach einem kleinen Snack begannen wir mit dem Spielen. Der Abend wurde eindeutig von dem Gemeinschaftsspiel „Werwolf“ dominiert. In dem Spiel geht es darum, möglichst schnell die „Werwölfe“ zu identifizieren, bevor sie das ganze Dorf auslöschen. Das Spiel brachte allen Beteiligten sichtlich Spaß ein. Des Weiteren haben wir viele andere Spiele wie „Tabu“, „Uno“, etc...“ gespielt.

Ein gelungener Abend in einem tollen Spielerteam!

Der nächste Spieleabend ist am 27. April 2018 ab 18.00 Uhr in St. Peter, Pfründner Straße 20.

TETRIS

DER NEUE JUGENDTREFF IN ST. PETER IST EIN ERFOLGSMODELL

Tetris ist ein offener Jugendtreff, in dem jeder und jedem die Möglichkeit geboten wird, sich zu zeigen. Egal ob Jung oder Alt, der Treff richtet sich nach denen, die ihn gestalten wollen! Tetris ist nicht nur eine Entspannungsoase mit frei bestimmbarer Musik, einer stylischen Bar und bequemen Sitzmöglichkeiten, sondern bietet auch kontinuierlich neue Aktionen an. Diese reichen von einem entspannten Filmabend über belebtes Tanzen bis hin zum kreativen Graffiti.

„Jeder kreative Geist sollte gehört und wenn möglich auch ausgelebt werden!“ Dieser Leitsatz sollte stets als Willkommensgruß für all diejenigen gelten, die etwas und auch sich selbst erleben wollen. Damit heißen WIR DICH willkommen und freuen uns darauf, mit Dir eine besondere Zeit zu verbringen! Schließlich ist jede*r ein Teil des Ganzen.

Text: Mike Copier für das Tetris-Team St. Peter

LUTHERS 501

Ja, es sind mittlerweile 501 Jahre nach dem Anschlag der Thesen von Luther.

Aber warum sollte man jetzt mit dem Feiern aufhören?

Passend zum 501. Jahr gibt's den legendären Cocktail von „Hallo Luther“ zum Ausprobieren daheim. In diesem Cocktail befinden sich ausschließlich Zutaten, die es zu Luthers Zeiten auch schon gab und die damals schon genießbar waren.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Zutaten

10cl Birnensaft
10cl Apfelsaft
ca. ½ g Ingwerpulver
1 cl Erdbeersirup



ZUBEREITUNG

Die Zutaten (außer dem Erdbeersirup) mit einigen Eiswürfeln in einen Shaker geben. Dann alles kräftig mixen und in ein Pokalglas (35cl) geben. Am Rand des Glases den Erdbeersirup hineinlaufen lassen. So ergibt es einen schönen optischen Effekt, ähnlich wie bei einem Sonnenaufgang.

Außerdem passt eine Erdbeere auf dem Glasrand als Dekoration sehr gut zu diesem Cocktail.

Text: Armin Röder, Jugendreferent der Region West



SEGELFREIZEIT 2018

„Lass dir alle Winde der Welt um die Nase wehen und schicke Grüße aus Orten, deren Namen nach Fernweh klingen!“ Rucksack packen, fertig, los!

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg hinauf in den hohen Norden, um fünf Tage als Seefahrer mit Wind und Wetter die holländischen Meere zu erobern. Hier erlebst Du Freiheit mit einer Gemeinschaft, die hält und trägt. Gemeinsam mit uns und deinen Freunden machst Du Urlaub auf einem Segelschiff...Doch keine Angst, Piraten gibt es hier keine, und wir schlafen jede Nacht in unserer Koje in einem anderen Hafen. Anpacken werden wir gemeinsam, wenn es um unser tägliches Brot und die Manöver an Bord des 32 Meter langen Traditionseglers von 1895 geht.

Begleitet von zwei erfahrenen Skippern genießen wir die Sonne und die Weite des Meeres in vollen Zügen. Natürlich kannst Du auch gemeinsam mit deinen Freunden im Klüver-Netz faulenzeln. Neben dem wundervollen Sternenhimmel erlebst Du Sonnenauf- und -untergänge in besondere Weise.

Am Abend kannst Du die Hafenstadt erkunden und die echte niederländische Lebensweise hautnah erleben.

Fazit: Du bringst deinen persönlichen Seesack mit Bildern von gemeinsamer Action, Wasserschlachten, Wendemanövern, Erfahrungen und Freundschaften mit nach Hause. Wir freuen uns auf die Zeit mit Dir!

DATEN

02.-07. September 2018 in Holland/IJsselmeer

ALTER DER TEILNEHMER: ab 13 Jahre

LEISTUNGEN: Transfer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Unterkunft und Verpflegung auf dem Schiff, pädagogische Betreuung

REISEPREIS: 363 €

ANMELDESCHLUSS: 30. April 2018

KONTAKT UND INFOS: Christina Höpfner, Diakonin,
Tel. 0911 23956218, diakonin-ejniko@mail.de



SVI DOLAZE!

OMLADINSKI- SOMMERTOUR 2018

Die Omladinski (= junge Menschen) touren vom 4.-13. August 2018 durch Bosnien-Herzegowina – und Du kannst dabei sein! Wir haben eine Partnerschaft mit dem Jugendzentrum in Jajce, einer kleinen, wunderschönen Stadt in Bosnien. Zehn Tage lang wollen wir uns im Sommer mit bosnischen Jugendlichen treffen, sie und ihr Land kennenlernen, gemeinsam Brücken bauen, interessante Städte besuchen, grillen, entspannen, baden ...

Damit wir die Reise gut planen und so günstig anbieten können, brauchen wir bis Ende Mai 2018 Deine verbindliche Anmeldung. Die Fahrt kostet Dich ca. 300 Euro, an den Kosten soll Deine Anmeldung aber nicht scheitern. Bitte melde Dich, wenn Du Unterstützung brauchst!

Du hast noch Fragen oder Dich bereits für diese tolle Fahrt entschieden? Dann melde Dich gleich bei Barbara Gruß, b.gruss@ejn.de, Tel. 0911- 214 2325.

NÄH-AG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Gemeinsam mit Nadel, Faden, Schere und einer Nähmaschine kannst Du Deine eigenen Ideen von Mode und Trends entstehen lassen. Bei uns lernst Du die Grundtechniken kennen und selbst umzusetzen. Oder kannst Du schon nähen, willst dich aber mit anderen austauschen und kreativ sein? Dann bist Du bei uns genauso richtig!

WANN: Mittwoch, 1. AG von 16.30 bis 17.30 Uhr,
2. AG von 17.45 bis 18.45 Uhr

WO: Jugendkeller Weiltinger Str. 17

WER: Kinder und Jugendliche

KOSTEN: je Nähstück und Stoffpreis

Eine Anmeldung ist erforderlich, da wir für die AG eine Planungssicherheit benötigen. Ein Einstieg ist jederzeit möglich!



DIE ANDERE ZEIT - ZEIT FÜR DICH, FÜR MICH, FÜR UNS!

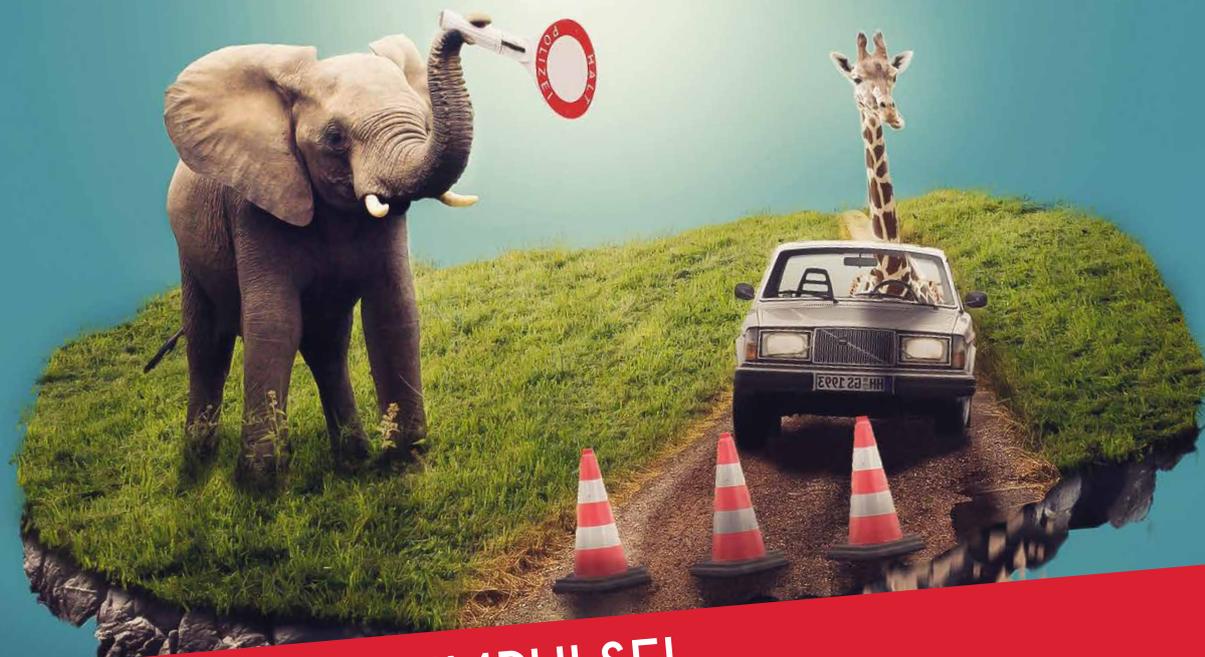
Input für den Glauben, für das Leben als Christ*in und für die Gemeinschaft. Musik aus der aktuellen Zeit mit Texten, die uns staunen lassen und ein Segen sind, gespielt von der Band Barfuß. Aktionen zum Mitmachen und Dabeisein.

Ein Gottesdienst für Jung und Alt, für Groß und Klein.

Der nächste ist am **22. Juli 2018** zum Thema: „Versuchung! Musik in unserem Leben“ um **9.30 Uhr** in der **Nikodemuskirche**.

Text: Christina Höpfer, Diakonin Nikodemuskirche





DANKE FÜR EURE IMPULSE!

Traumfabrik – Denkwerkstatt der Evangelischen Jugend Nürnberg am 27. und 28. Januar 2018

Viel diskutiert, viel gedacht und gelacht, Ideen entwickelt, was einmal sein könnte... So geschehen bei der Traumfabrik der Evangelischen Jugend Nürnberg am 27. und 28. Januar im eckstein.

Gekommen waren über 50 Jugendliche, die ehrenamtlich in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert sind, sowie hauptamtliche Mitarbeitende aus fast allen Arbeitsbezügen der ejn.

Auf dem Hintergrund der Jugendstudie, bei der 1.000 Jugendliche aus Nürnberg befragt wurden, sollte weitergedacht werden über die künftige Ausrichtung, über Schwerpunktsetzungen und Perspektiven der ejn. Und es wurde gedacht und sich intensiv ausgetauscht: ob in Workshops, im Plenum, ob am Rande beim Mittagessen oder bei Gesprächen in der Pause.

Noch unbequemer werden, sich kirchen- und gesellschaftspolitisch einmischen, weiterhin neue Dinge wagen, möglicherweise andere Strukturen für die Jugendgremien ausprobieren – so lauten nur einige Ergebnisse und Erkenntnisse des Wochenendes. Auch eine stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche soll forciert werden, um letztlich die Bedeutung der Jugendarbeit für die Ortsgemeinde als auch für das ganze Dekanat deutlich werden zu lassen. „All das hat uns weitergebracht“, unterstrich Dekanatsjugendpfarrer Thomas V. Kaffenberger, der sich von dem Engagement und der Entschlossenheit der Teilnehmenden begeistert zeigte.

Text: Annekathrin Jentsch, Öffentlichkeitsreferentin

„Die Traumfabrik hat mir als Jugendreferentin viele neue Impulse für meine Arbeit, aber auch meine Rolle gegeben. Am Sonntag hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, zu vielen verschiedenen Arbeitsschwerpunkten ihre Ansichten und Erwartungen zu teilen. Ich fand es besonders spannend nicht nur die Zahlen zu sehen, sondern auch die Jugendlichen darüber sprechen zu hören. In der Fülle der Wünsche, Anforderungen und Erwartungen an eine/n Jugendreferenten/in fühlte ich mich im ersten Moment erst einmal erdrückt. Nachdem ich aber genauer hinsah, erkannte ich, dass der Schlüssel zum Glück oft auch ein ganz kleiner ist und manche Dinge gar nicht so schwierig und kompliziert umzusetzen sind, wie man denkt. Danke für eure Impulse!“

Anja, Jugendreferentin in der Region Süd

„Die ejn ist Partizipation - das hat man bei der Traumfabrik mal wieder gemerkt. Allen Interessierten wurde die Möglichkeit geboten, die ejn aktiv mitzugestalten, eigene Ideen einzubringen und neue Sichtweisen zu entwickeln. Ich habe gemerkt, wie dadurch Partizipation gelebt wurde und wie gerne sowohl Hauptamtliche als auch Ehrenamtliche aus allen Altersstufen dieses Angebot angenommen haben. Es hat mich gefreut, viele neue Gesichter zu treffen und viel Spaß gemacht, sich gemeinsam über die Zukunft der Jugendarbeit Gedanken zu machen. Das ist, was die ejn ausmacht!“

Franka, ehrenamtliche Jugendmitarbeiterin in St. Andreas

„Für mich war das Wochenende der Traumfabrik persönlich und beruflich sehr bereichernd. Die Herausforderung, die Mischung aus Hauptberuflichen der verschiedenen Fachbereiche und Ehrenamtlichen unter einen Hut zu bringen, wurde vom Vorbereitungsteam sehr gut gemeistert.

Am Samstag hat mir der Workshop zum Thema Spiritualität sehr gefallen. Hier hatte jeder die Möglichkeit, sich von seinem eigenen spirituellen Standpunkt aus mit Menschen aus den anderen Fachbereichen auszutauschen. Dabei haben wir alle so ziemlich die Zeit vergessen und hätten nach Ende des Workshops noch ewig weiter diskutieren können.

Was können wir nun umsetzen? Darum ging es dann im Workshop am Sonntag, der speziell auf meine Arbeit vor Ort abgestimmt war. Hierbei ist ein großer Ideenspeicher aus den Workshops vom Vortag gesammelt worden. Ich bin schon gespannt und freue mich auf die Umsetzung.“

Stephanie, Jugendreferentin im Jugendhaus Mammüt

„Es war ein sehr langer Tag, aber am Ende ist viel Gutes dabei herausgekommen. Der Freizeiten-Workshop war cool für mich, weil alle eingebunden waren. Und weil wir im Süden nun eine Kanuandacht machen.“

Max, ehrenamtlicher Jugendmitarbeiter in Emmaus

„Es war wunderschön zu sehen, wie alle - so unterschiedlich und vielfältig die ejn doch ist - an einem Strang ziehen, um die Ziele der Gemeinschaft zu verwirklichen.“

Lisa, ehrenamtliche Jugendmitarbeiterin in Mögeldorf

„Ich konnte leider nur am Samstag an der Traumfabrik teilnehmen, dennoch fand ich diese Veranstaltung im Hinblick auf die Organisation und Kreativität bei der Planung eine super spannende Erfahrung. Neben der Einteilung der Workshops und der Reise in die Zukunft in der virtuellen Realität (Anspiel) wurden auch die Workshops super durchdacht und durchgeführt. Ich durfte am Workshop zum Thema „Spiritualität“ und zum Thema „Partizipation und Gremienarbeit“ teilnehmen. Ich fand es super, dass Hauptamtliche und Ehrenamtliche aufeinander getroffen sind, so dass jeder etwas über die anderen Arbeitsbereiche erfahren und lernen konnte.“

Bastian, Jugendreferent am Aktivspielplatz Mammut

„Ich bin ja mittlerweile schon ein altes ejn-Urgestein und habe „Neunzehnhundert-Blumenkohl“ (wie ein lieber Kollege immer zu sagen pflegt, wenn etwas sehr lange her ist) schon einmal eine Zukunftswerkstatt bei der ejn miterlebt ...damals hat mich die Zusammenarbeit, das Zusammen-Denken von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen total beeindruckt und ich habe die Methodenvielfalt sehr genossen. Einen vergleichbaren „spirit“ habe ich auch bei der Traumfabrik 2018 wahrgenommen. Der Einstieg, die Moderation und was ich von der Planung und Vorbereitung wahrnehmen konnte, haben mich schlichtweg begeistert.

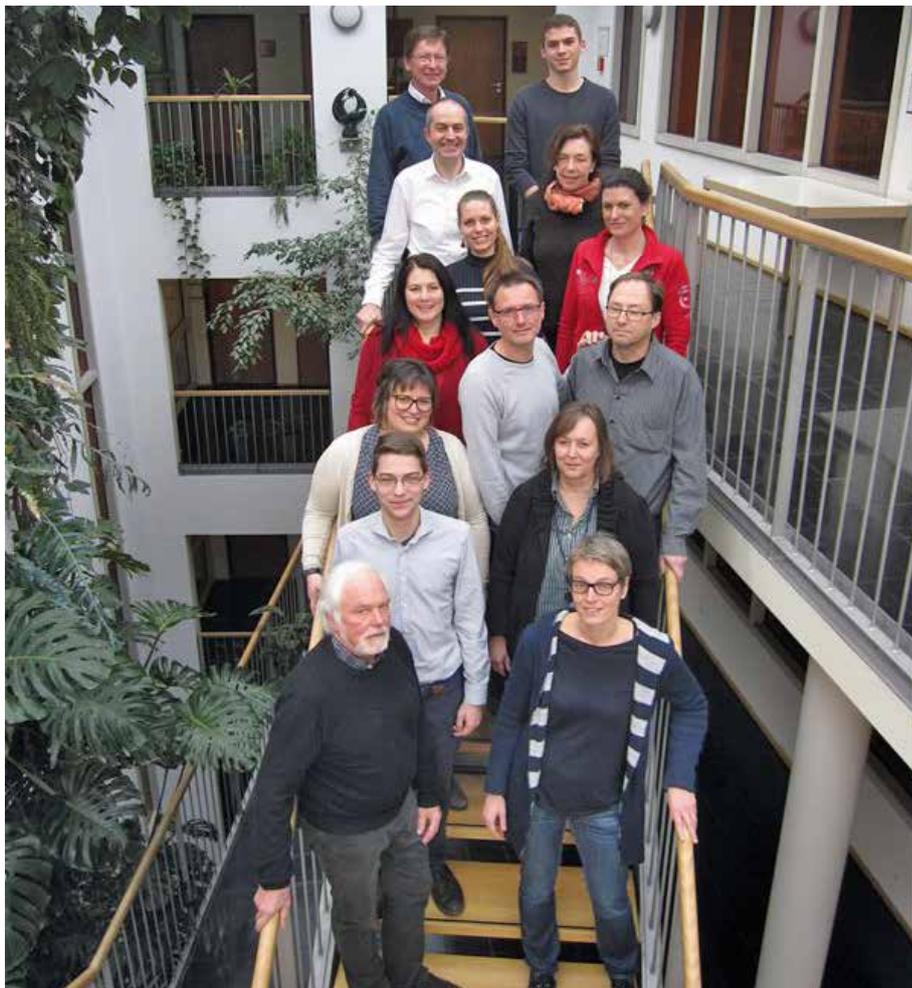
Am beeindruckendsten fand ich den Workshop zum Thema „Glauben und Spiritualität“ und dabei die Beiträge meiner FSJ'lerin Nasia. Leider scheint es im Schülertreff-Alltag nicht genügend Zeit für kreativen Gedankenaustausch zu geben - im Rahmen der Traumfabrik schon: Inspiriert durch unseren erfolgreichen Adventskreis werden wir unter anderem ab jetzt ein spirituelles Angebot (Arbeitstitel „Spiritus-Freitag“) planen, um die Woche im Schülertreff gemeinsam abzuschließen.

Danke an alle an der Planung und Durchführung Beteiligte! Ihr habt durch euer Tun die ejn, die verschiedenen Arbeitsbereiche und ganz speziell den Alltag der Schülertreff'ler*innen nachhaltig bereichert.

Susa Heide, Schülertreff, Referentin im Kinder- und Jugendhaus nob

„Es hat mir viel Spaß gemacht, in den anregenden Diskussionen und Workshops neue Blickpunkte kennen zu lernen und vor allem über die gesellschaftspolitische Ausrichtung der ejn nachzudenken. Mit so viel Engagement und Interesse auf einem Haufen wie bei der Traumfabrik können wir auch in der Zukunft viel erreichen.“

Leon Schiller, ehrenamtlicher Jugendmitarbeiter aus Eibach



KONKRETE TATEN ERWARTET

NÜRNBERGER BÜNDNIS FAIR TOYS NIMMT FAHRT AUF

Die Evangelische Jugend Nürnberg ist Mitglied im Nürnberger Bündnis Fair Toys, deren Mitglieder sich für faire Bedingungen in der Spielzeugindustrie einsetzen. Nach mehreren Monaten Aktionspause kommt jetzt wieder Schwung in die Arbeit, auch dank des Engagements von Maik Pflaum, Mitarbeiter der christlichen Initiative Romero (<https://www.ci-romero.de/spielzeug/>).

Den Einstieg in den Workshop zum Neustart bildete ein Vergleich zwischen der Situation in der Bekleidungsindustrie, wo es bereits Vorreiterunternehmen und ein verlässliches Kontrollsystem gibt, und der aktuellen Situation in der Spielzeugindustrie. In beiden Branchen stellen Arbeitsrechtsverletzungen die Regel, nicht die Ausnahme dar.

Bisher sind noch kaum Unternehmen aus der Spielzeugindustrie bereit, ihre Einkaufspraxis strukturell zu ändern, so dass

die Umsetzung von Arbeitsrechten bei der Produktion, etwa in China, machbar wäre. Deswegen muss die Information der Öffentlichkeit auch 2018 im Fokus stehen. Aus diesem Grunde besuchten Schüler*innen und Stadträt*innen bei einem Rundgang über die Spielwarenmesse diverse Aussteller, um sie auf ihre Standards hin zu befragen.

Das Nürnberger Bündnis, das war deutlich zu spüren, erwartet konkrete Taten der Industrie. Dass dieses Jahr beim Toy Award, dem Neuheitenpreis der Nürnberger Spielzeugmesse, die Frage nach dem Engagement für Arbeitsrechte einfach unter den Tisch gefallen ist, wurde von den Workshop-Teilnehmer*innen als skandalös und rückwärtsgerichtet empfunden.

Für Fragen zur Arbeit des Bündnisses bin ich gerne ansprechbar: Barbara Gruß, b.gruss@ejn.de



MARTIN NUGEL WECHSELT AN DIE UNIVERSITÄT BAMBERG

Nun ist es soweit: **Dr. Martin Nugel** geht vollends als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik der Universität Bamberg. Damit verlässt uns ein langjähriger Jugendreferent, der zunächst von 1999 bis 2005 in Laufamholz als Gemeindejugendreferent tätig war; der dann in die Kirchengemeinde Eibach wechselte und dort bis 2009 die Jugendarbeit bereicherte; der von 2012 bis 2014 als Referent im Fachbereich Freiwillige Soziale Dienste (FSD) agierte und von 2014 bis dato zunächst als Fachbereichsleiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) 2014 bis 2015 agierte, dazu die Fachbereichsleitung der Schulbezogenen Jugendarbeit (SBJA) übernahm und seit letztem Jahr den neuen Fachbereich Migration und Integration etablierte.

Mit Martin Nugel verlässt uns ein den Jugendlichen und ihren Themen stets nahe stehender Mitarbeiter. Es geht aber auch ein verlässlicher Partner für alle Kolleginnen und Kollegen im Leitungsteam sowie für die Arbeitsbereiche, denen er als Fachbereichsleiter vorstand. Wir sagen für all die Jahre, in denen Martin Nugel in ruhiger und überlegter, in konzeptioneller und konstruktiver Weise die Belange unseres Jugendverbandes nach innen wie nach außen vertreten hat, herzlichen Dank! Und wir wünschen Martin Nugel und seinen Studenten, dass sie den hohen Wert der pädagogischen Arbeit für unsere Jugendlichen in bester Weise miteinander studieren und stets aufs Neue den praktischen Zugang finden.

Lieber Herr Nugel, die ejn, die Dekanatsjugendkammer, das Leitungsteam sowie die Kollegenschaft gratulieren zur Ernennung und wünschen Ihnen Gottes Segen für alles Zukünftige.



DIE JUGENDKIRCHE UND DIE EJM SAGEN DANKE!

Nach fast zehn Jahren endet am 30. Juni 2018 der Dienst von **Daniela Mailänder** bei der ejn. Daniela Mailänder war seit 1. August 2008 in die Entstehungsgeschichte der Jugendkirche involviert. Neben Tobias Fritsche, Clara Jantos, Jonny Pechstein und Philipp Renz zählte sie zu den bekannten Gesichtern der LUX. Mit Lust und Freude, mit Energie und Empathie hat sie bis September 2012 dazu beigetragen, dass unsere Jugendkirche ihre Entwicklungsschritte gehen konnte. Offen für Fragestellungen des Glaubens und Fragen zur Lebensgestaltung hat sie Hunderten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Weg in die LUX geebnet und sie zur Mitarbeit motiviert. Allein hierfür gilt Frau Mailänder unser ganz besonderer Dank. Aber auch in der Folgezeit, als sie als Öffentlichkeitsreferentin und Geschäftsführerin der Dekanatsjugendkammer agierte, hat Daniela Mailänder Entwicklungsschritte vorangebracht. Die Neugestaltung der antenne und die Etablierung der Mittag-Gottesdienste ab 2013 sind dafür beispielhaft zu nennen. Seit Oktober 2014 übernahm sie dann eine auf drei Jahre angelegte Projektstelle zwischen Fresh-X Deutschland und der ejn. Auch hierbei ging es darum, Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus in Berührung zu bringen, allerdings in deren Lebensorten und nicht in einer Kirche.

Daniela Mailänder war in all den Jahren ihrer Tätigkeit für die ejn stets eine Mittlerin zwischen Leben und Glauben. Das eine im Kontext und in Beziehung zum anderen zu sehen oder in Beziehung zum anderen zu bringen, war ihr wichtig. Wir meinen, es ist ihr an sehr vielen Stellen in wunderbarer Weise gelungen, und zahlreiche heutige ehrenamtliche Mitarbeitende haben ihren Weg in die ejn durch Daniela Mailänder gefunden. Von daher wünschen wir Frau Mailänder alles Liebe und Gute für die Zukunft. Gott segne Daniela Mailänder und ihre Familie.



DANIELA FLACHENECKER WIRD NEUE FACHBEREICHSLIMITERIN

Mit dem Weggang von Martin Nugel galt es, die frei gewordene Stelle der Fachbereichsleitung für die Bereiche Schulbezogene-Jugendarbeit (SBJA) sowie Migration und Integration neu zu besetzen. Im Zuge dessen fiel die Wahl auf Frau Flachenecker, die nach Rückfrage gerne das Aufgabengebiet übernehmen wird. So freuen wir uns darauf, dass **Daniela Flachenecker** zum 1. April 2018 diese Aufgabe übernimmt.

EHRENAMTSPREIS „NÜRNBERGER SENFKORN“ WIRD VERLIEHEN

Wie bereits am Neujahrsempfang der ejn angekündigt, soll ab nächstem Jahr der Nürnberger Ehrenamtspreis verliehen werden. In Anlehnung an das Gleichnis vom Senfkorn (Matthäus 13, 31f) und das Lied „Kleines Senfkorn Hoffnung“ von Ludger Edelkötter und Alois Albrecht trägt die Auszeichnung den Namen „Nürnberger Senfkorn“.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sind wie Geschenke für die Evangelische Jugend. Häufig können wir miterleben, wie sie noch als Konfirmanden oder direkt aus der Kinder- und Jugendgruppe heraus zu uns kommen und sich zu jungen Erwachsenen entwickeln, die nun selbst den Schatten spenden, unter dem die Jüngeren wachsen können.

Die Auszeichnung soll für all jene sein, die in der ejn tätig sind und sich durch besonders herausragendes Engagement ausgezeichnet haben. Jedes Gremium kann Ehrenamtliche vorschlagen. Dazu muss der Antrag bis zum 30. September des Folgejahres dem AK-Nürnberger-Senfkor vorliegen.

Weitere Informationen gibt es demnächst in den Gremien und über die Hauptberuflichen.

Text: Andreas Schieb, Vorsitzender Dekanatsjugendkammer



ANJA KURSCHAT KEHRT IN DIE EYN ZURÜCK

Nachdem das Dekanat seine Fundraisingstelle auslaufen lässt, die von Frau Kurschat versehen wurde, kehrt **Anja Kurschat** zurück zur ejn und wird hier die durch den Wechsel von Frau Flachenecker frei gewordene Stelle übernehmen. Wir wünschen Anja Kurschat einen guten Neustart.



Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen
21. Oktober 2018

„Ich glaub. ich wähl.“ – titelt die Kampagne zu den Kirchenvorstandswahlen am 21. Oktober dieses Jahres. Wenn in den bayrischen Kirchengemeinden neue Kirchenvorstände gewählt werden, ist das eine gute Gelegenheit, sich vielleicht einmal selbst als Kandidat oder Kandidatin aufstellen zu lassen. Weil Kirche demokratisch ist, weil junge Leute mitgestalten sollen – und auch wollen – wie ihre Kirche in den nächsten Jahren aussieht.

Junge Menschen sind bereits Teil der Gemeinde und müssen von daher in den Gremien vertreten sein. Sie sind nicht Kirche von morgen, sondern schon heute voll dabei. Viele bringen zudem schon Erfahrungen aus der Gremienarbeit mit – auch von der ejn. Damit bereichern sie die Sitzungskultur im Kirchenvorstand enorm! Schließlich können sie wunderbar Brücken zwischen Tradition und neuen Herausforderungen in der Gesellschaft bauen.

Deshalb, so meint die ejn, lohnt es sich allemal für Gemeinden, junge Menschen im Kirchenvorstand zu integrieren. Und es lohnt sich natürlich auch für Jugendliche und junge Erwachsene, sich in ihrer Gemeinde zu engagieren und etwas mitbewegen zu können.

Text: Annekathrin Jentsch, Öffentlichkeitsreferentin



KINDER- UND JUGENDHAUS MARTIN-NIEMÖLLER FÜR GESUNDE ERNÄHRUNG AUSGEZEICHNET

„KOCHEN-ESSEN-WISSEN“-PREIS VON EBL-NATURKOST UND STADT NÜRNBERG VERGEBEN

Zur Freude des gesamten Teams und unserer Besucher*innen haben wir den „Kochen-Essen-Wissen“-Preis von ebl-Naturkost und der Stadt Nürnberg für das Jahr 2017/ 2018 gewonnen. Vor fünf Jahren war der Preis ins Leben gerufen worden, um das in den Einrichtungen vorhandene Engagement für gesunde Ernährung und gemeinsames Kochen zu unterstützen. Jährlich werden zehn Projekte rund um das Thema gesunde, vollwertige und nachhaltige Ernährung mit einem Preisgeld von jeweils 1.500 Euro gefördert. Wir sind stolz und glücklich, unter den Gewinnern dabei

zu sein und gleichzeitig als gastgebende Einrichtung die Preisverleihung im Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller ausrichten zu dürfen.

Die Förderung versetzt uns nun in die Lage, bei unseren Kochangeboten den Fokus auf höherwertige Lebensmittel in Bioqualität zu legen, welche wir unseren Besucher*innen nur unregelmäßig bieten können. Aus Haushaltsgründen mussten wir bisher möglichst viele Kinder zu einem geringen Preis satt bekommen. Das wird sich in diesem Jahr ändern. Im Zuge dessen

können wir auf Regionalität, Qualität und Saisonalität von Lebensmitteln setzen und sie den Kindern näher bringen.

Einmal pro Woche werden wir abwechselnd im Kinder- und Jugendbereich gemeinsam mit den Besucher*innen ein gesundes, leckeres sowie vollwertiges Gericht kochen und gleichzeitig Wissen rund um Ernährung vermitteln. Wir sind dankbar für diese Möglichkeit und Förderung und freuen uns schon darauf, den gesunden Kochlöffel zu schwingen.

Text: Annette Teich, Jugendreferentin im Kinder- und Jugendhaus Martin Niemöller

ERLEBNISFREIZEIT ENGELTHAL

22. – 25. MAI 2018

Viele spannende Erlebnisse auf den Wiesen und in den Wäldern der Umgebung. Außerdem gemeinsames Kochen und einfach viel Zeit miteinander verbringen.

LEITUNG: Gesa Ufer/ Bastian Barth (Aktivspielplatz Mammut)

KOSTEN: 35 Euro

ANMELDUNG BIS 27.4.2018 und Infos unter www.mammutjh.de



ALTE BEKANNTTE

Eines der größten, komplett ausverkauften Konzerte der letzten Zeit in der LUX fand am 24. Februar statt: „Alte Bekannte“ fanden sich in der Jugendkirche ein. Nach der Auflösung der Wise Guys entschieden sich drei von ihnen, mit zwei weiteren Sängern weiterzumachen und das Erfolgsrezept einer der bekanntesten und besten A-Capella-Bands fortzusetzen. Und den Besucher*innen wurde auch das Erwartete geboten: Mitreißende Songs, schwungvoll und auch ruhig, großartige Stimmen und Harmonien und launige Moderationen. Viel zu lachen gab es mit witzigen Songs, etwa über kleine Terroristen (=Kinder), die man doch mehr liebt als alles andere. Es wurde über Ohne-Jacke-im-Auto-sitzen philosophiert und über das Konfliktpotential der anderen Fraktion mit Jacke, Erlebnisse und Erfahrungen wurden geteilt und ganz viel richtig gute Musik gemacht. Ein unvergesslicher Abend mit super Konzert, coolen Leuten und guter Stimmung. Besser hätte es gar nicht sein können!

Und es zeigte sich wieder einmal deutlich, wer die LUX trägt und zu dem macht, was die Jugendkirche ist: Die vielen Ehrenamtlichen und Jugendlichen, die solche Abende mit ihrem Einsatz möglich und zu eben dem machen, was sie sind: Etwas Unvergesslichem und Großartigem! Ihr seid Spitze, vielen Dank!



LUX MEETS KRAFTSHOF

Eine Kooperation zwischen LUX und einer Nürnberger Kirchengemeinde, St. Georg in Kraftshof, ging in die nächste Runde: „Wegschauen? – Hinschauen!“ hatten sich die Konfirmanden aus Kraftshof als Thema ausgesucht und überlegt, was sie Menschen in einem Gottesdienst mitgeben wollen. Immer wieder erfahren wir Gewalt und Hilflosigkeit, und viele schauen ganz genau hin, aber eben mit dem Handy und dem Daumen auf dem Auslöser.

Filmen und Sensationslust sind allerdings keine Form von Hinschauen, wie sich die Jugendlichen den Umgang wünschen. Sie machten sich auf die Suche nach Wegen, mit (zum Teil auch selbst zugefügter) Gewalt und Hilfsbedürftigkeit umzugehen. In der Bibel wurden sie fündig und ließen sich von Jesus mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter und der Goldenen Regel inspirieren. Es wurde ein Gottesdienst mit ganz viel Interaktion, Theater und eigenen Einsichten zu Nächstenliebe und der Notwendigkeit, den Nächsten in seinen Nöten und Bedürfnissen wahrzunehmen. Konsequenz hatten sie sich entschieden, jede/n Gottesdienstbesucher*in persönlich am Ausgang zu segnen, einzeln und als Person wahrgenommen.

Umrahmt und gestaltet wurden diese Gottesdienste zum ersten Mal vom Gospelchor der LUX, der sich seit Herbst wieder neu gefunden hat und die Gottesdienstbesucher*innen zu Beifall hinzureißen wusste.



YOUTUBE BROADCAST YOURSELF

Eine Premiere in der LUX am 25. Februar: Der erste Youtube-Gottesdienst wurde gefeiert und die Frage, welche Videos Jesus heute wohl machen würde, beschäftigten das Vorbereitungsteam inhaltlich. Gleichzeitig war das Multimediateam intensiv mit der technischen Umsetzung beschäftigt, da der Gottesdienst – ebenfalls eine Premiere – direkt und live auf Youtube gestreamt werden sollte.

Vor mehr als 150 Menschen ging es los mit dem Jesus-Fan vor seinem Bildschirm, der dem Channel seines verehrten Heilands folgt und sich alle Videos reinzieht, die Jesus hochlädt. Da gibt es How-To-Videos, wie man zum Beispiel Wasser in Wein verwandelt, Let's-Plays mit Jesus und Simon, Fashion-Blogs und News, alles wie in Youtube. Intensiv versucht der Fan, seinem Vorbild nachzueifern, bestellt Zubehör und Kleidung und scheitert leider letztlich doch, weil er nur auf die Show achtet und nicht genug auf den Inhalt.

Jesus geht es um Menschen und den Kontakt zu ihnen, nicht um Showeffekte und Klicks, wie die Forschungsgruppe die Enttäuschungen und Misserfolge des Fans erklärt. Er hat sich Menschen zugewandt, auch auf die Gefahr hin, selbst nicht verstanden zu werden, und hat sich Kritik ausgesetzt, um Gemeinschaft zu schaffen. Es geht um mehr als nur die Follower, es geht um echte Verbindung und Miteinander.

25 waren dann auch tatsächlich im Livestream von Anfang bis Ende dabei und der Peak der Klicks lag bei über 90! Das Experiment soll weitergehen...

DAS SPIELEFEST IM ZEITRAFFER



Das erste Spielefest, das damals Spiele-TÜV hieß, wird erfolgreich ausgerichtet.

1987

Mitinitiator und Spieleerfinder Heiner Wöhning verabschiedet sich vom Nürnberger Spielefest. Seine Messeneuheiten-Workshops sorgten für vollbesetzte Räume und beste Stimmung und ermöglichten es uns allen, die aktuellen Spiele kennenzulernen. Wir danken ihm für seinen liebevollen und enthusiastischen Einsatz in all den Jahren und wünschen ihm für alles, was kommt, viel Gesundheit, viel Freiheit, viel Segen!

Vier Tage Spielen – so schnell sind sie wieder vorbei. Und so reibungslos konnten sie stattfinden – dank all der Helferinnen und Helfer im eckstein, an der Spiele- oder Verpflegungstheke, beim Auf- und Abbau, an allen Ecken und Enden! Vielen Dank Euch allen!

Text: Barbara Gruß, Mitglied der antenne-Redaktion

Das nächste Spielefest kommt bestimmt, und zwar am Wochenende vom 1.-4. Februar!

2019

DAS SPIELEFEST IN ZITATEN

„Wir haben heute vor 17 Jahren geheiratet und waren danach noch beim Spielefest. Jetzt sind wir wieder da und wollten fragen, ob Du mit unserem Sohn spielen könntest, damit wir zu zweit etwas essen gehen können!“

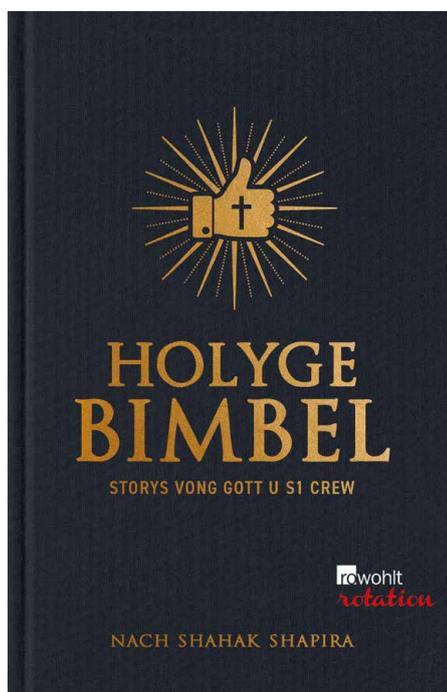
„Wie lange können wir in diesem Jahr Werwolf spielen? Kann die lange Nacht der Spiele bis 9.30 Uhr gehen? Das wäre für uns perfekt!!“

„Mein Mann hat mir dieses Kartenspiel geschenkt. Vor einem halben Jahr ist er gestorben, und ich würde nun gerne wissen, wie das Spiel geht. Gibt es jemanden, der mir das zeigen kann?“

„Danke, dass Ihr das jedes Jahr wieder organisiert!“

NEU

IM MITARBEITERLADEN



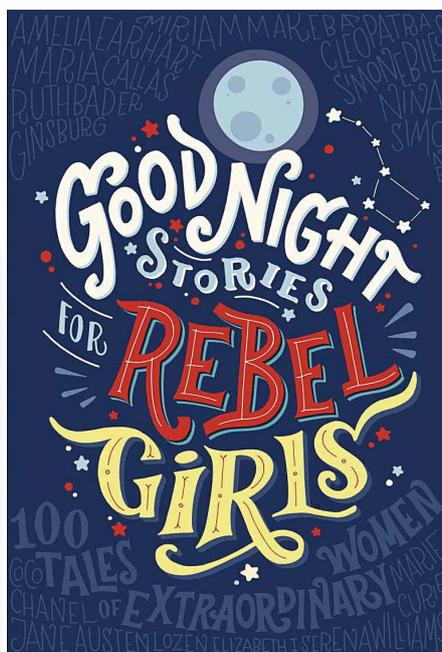
HOLYGE BIMBEL: STORYS VONG GOTT U S1 CREW

1 flies Book für den trendbewussten Yolo-Swagger, der schon alles hant. Endlich können wirklich alle die Bibel lesen: die heilige Schrift in Internetdeutsch. Die besten Stories aus dem freshen u old school Tastyment übersetzt, incl. Bimbel Allstarz wie Jesus Chrispus, Moses Def, Adolf & Eva, Jona Hill, A-Broham u numberreiche weitere Larrys!

«Nice.» Kanye Ost

«Still 1 better love story als wie Twilight.» Robert Parkinson

«Bitte schicken Sie uns keine weiteren eMails.» Die katholische Kirche



GOOD NIGHT STORIES FOR REBEL GIRLS

Sie sind ins All und über den Atlantik geflogen, haben den Erdball schon mit 16 umsegelt und die höchsten Gipfel in Röcken bestiegen. In allen Ländern und zu allen Zeiten gab es Frauen, die mutige Vorreiter waren, neugierige Entdeckerinnen, kluge Forscherinnen und kreative Genies. Herrscherinnen, die unter widrigsten Umständen ihre Länder regierten, Aktivistinnen, die gegen Ungerechtigkeit protestierten, Wissenschaftlerinnen, die unbekannte Pflanzen und gefährliche Tiere erforschten. Dieses Buch versammelt 100 inspirierende Geschichten über beeindruckende Frauen, die jedem Mädchen Mut machen, an seine Träume zu glauben. Eine spannende Lektüre, illustriert von über 60 Künstlerinnen aus aller Welt.



Text: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent Regionen Mittel|Nord und Ost
Mitarbeiterladen, eckstein, Burgstraße 1-3,
90403 Nürnberg, Tel. 0911 214 23 25, j.nitz@ejn.de

FOTO-MITMACH-AKTION GEWALTFREI IN NÜRNBERG

Rund um das Thema sexueller Missbrauch arbeitet die Fachberatungsstelle Wildwasser in Nürnberg. Der Verein, der vor 30 Jahren gegründet wurde, sieht sich als Anlaufstelle für betroffene Frauen und Mädchen. Er gibt Informationen an die Hand und will die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren. Wildwasser-Beratungsstellen gibt es mittlerweile in vielen deutschen Städten.

Aus Anlass des 30-jährigen Vereinsjubiläums ruft Wildwasser zur Foto-Mitmach-Aktion „Gewaltfrei in Nürnberg“ auf. Damit soll auf das traurige Thema Gewalt aufmerksam gemacht werden.

Und so geht das Mitmachen: Aktionsplakat gut sichtbar ins Bild halten und gemeinsam mit anderen ein Foto (oder allein ein Selfie) machen. Dieses dann per Mail an info@wildwasser-nuernberg.de senden. Bis 30. April werden die Fotos auf der Facebook-Seite von Wildwasser gepostet. (facebook.com/WildwasserNuernberg)

Zahlreiche Gremien und Einrichtungen der Evangelischen Jugend haben sich auch schon beteiligt. Es lohnt sich, meint die antenne-Redaktion.

Das Plakat wird von Wildwasser gern auf Anfrage kostenfrei zugesandt. Weitere Infos unter www.wildwasser-nuernberg.de



Text: Annekathrin Jentsch, Öffentlichkeitsreferentin



ejn
Evangelische Jugend Nürnberg

Bibel & Bier

**KOSTENLOS
INKLUSIVE
FREIBIBEL**

www.ejn.de/bibelbier



Leuchtmittel

lebendig, leuchtend, lautstark
— Eine Feier mit Gott

**LEUCHTMITTEL
GOTTESDIENST**

15. APRIL 2018, 18.00 UHR
ST. MARKUS



**VEREHRT
VERFOLGT
VERGESSEN**

OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS
BEIM FC BAYERN MÜNCHEN

9.4. – 24.4.2018

FOYER ECKSTEIN
HAUS DER EVANG.-LUTH. KIRCHE
BURGSTR. 1-3, NÜRNBERG

FC BAYERN MÜNCHEN
ERLEBNISWELT

in Kooperation mit
**Evangelische
Versöhnungskirche**
in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Eine Wanderausstellung der



ejn
Evangelische Jugend Nürnberg

ERSTE HILFE

für die Arbeit mit
Kindern und Jugendlichen

SAMSTAG, 21. APRIL 2018
Mitarbeiterbildung – Spezialkurs

www.ejn.de

EIN ROTER TEPPICH FÜR DIE JUGEND

christlich-muslimischer Jugend-Dialog
MONTAG, 7. MAI 2018, AB 17 UHR
 vor dem Caritas-Pirckheimer-Haus
 Königstraße 64, 90402 Nürnberg



kultur im eckstein

Das aktuelle Programm

14.04.2018 – 20 Uhr
Allmächd Knud

21.04.2018 – 20 Uhr
Theaterworkshop

28.04.2018 – 10 bis 17 Uhr
Spin Off Theater

05.05.2018 – 19.30 | 21.15 | 22.30 Uhr
Schluss mit lustig in der „Blauen Nacht“

19.05.2018 – 20 Uhr
Allmächd Knud

14.06.2018 – 19 Uhr
KECKOS

16.06.2018 – 20 Uhr
Allmächd Knud

Karten können im i-punkt unter Tel. 0911 214 2140 oder
www.keck.ejn.de reserviert werden.

KECK – kultur im eckstein, Burgstr. 1-3, 90403 Nürnberg
 Theatereingang: Ellbogengäßchen
 Ansprechpartnerin: Iris Köglmeier,
 Tel. 0911 214 23 27, i.koeglmeier@ejn.de

ejn
 Evangelische Jugend Nürnberg

RETTUNGS- SCHWIMMER

16. und 17. Juni 2018
 Mitarbeiterbildung – Spezialkurs

www.ejn.de

NILAN
360...

impressum

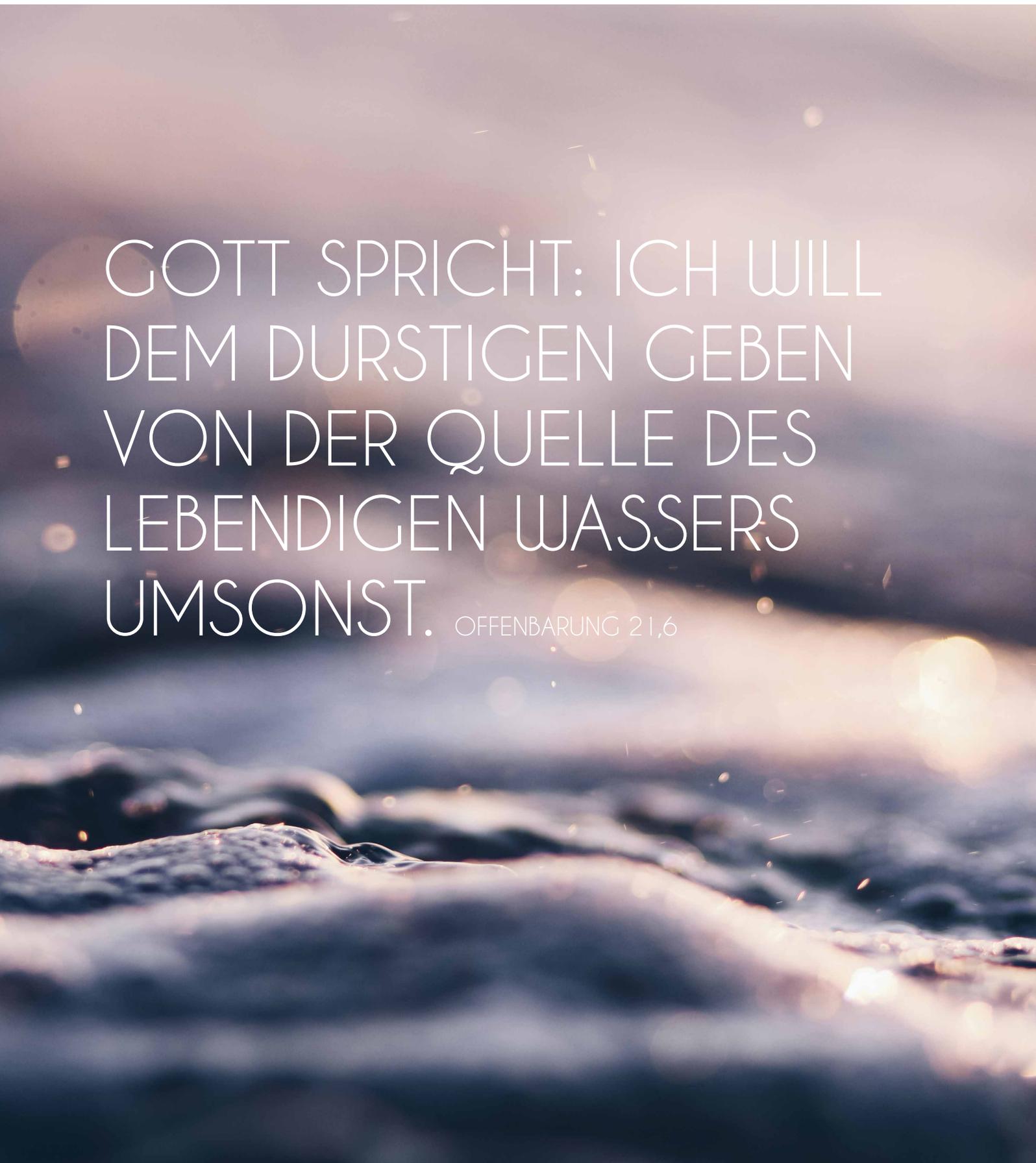
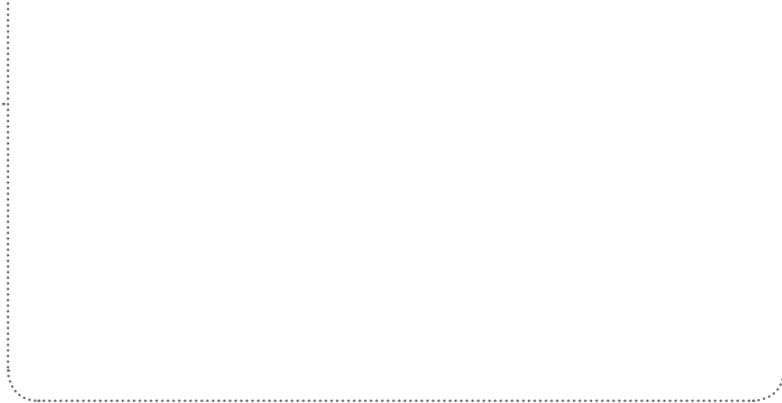
antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg
 Herausgeber: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein,
 Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg, Tel. 0911 214 23 00,
 Fax 0911 214 23 02, ejn@ejn.de, antenne@ejn.de

T. Kaffenberger (V.i.S.d.P.)
 Redaktion: A. Jentsch, B. Grub, D. Flachenecker, S. Fiedler,
 M. Leupold, M. Buhn, C. Kalbreier

Fotos: Barbara Grub, LUX – Junge Kirche Nürnberg, Holger Pruy, Monika Hopp, NEFF, Stefan Groenveld (S.10); über flickr.com: optische_taeuschung (S.26), Nomadic Lass (S.27); über pixabay.com: rebcenter-moscow (S.9), ejaugsburg (S.18), Republica (S. 26); über unsplash.com: w-a-t-a-r-i (S.3), Richard Lee (S.4); über freepik.de: (S.5, S.24), kjar-geter (S.16)

Layout: Stefanie Fiedler
 Coverfotos: Alex Perez, Amara Doole/ unsplash.com
 Druckerei: Druckwerk Nürnberg
 Papier: 100%-Recycling-Papier
 Auflage: 2.000 Exemplare

Das Magazin antenne richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Jugend Nürnberg. Es ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbandes. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder der Verfasserin gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



GOTT SPRICHT: ICH WILL
DEM DURSTIGEN GEBEN
VON DER QUELLE DES
LEBENDIGEN WASSERS
UMSONST. OFFENBARUNG 21,6